

Da erwachte das Brüderrhen im Wagen und weinte. Das kleine Mädchen trat schnell heran und fuhr den Wagen hin und her; aber das Brüderrhen hatte wohl lange genug geschlafen und ließ sich nicht beruhigen und weinte nur noch lauter. Da griff das Mädchen nach dem Blatte und hielt es dem Brüderrhen hin und rief: „Brüderlein! Sieh nur, liebes Brüderlein! Ei, was hab' ich hier für dich!“ Da wurde das Kindchen im Wagen still und griff mit seinen kleinen Patschhändchen nach dem trockenen Blatte und spielte damit. Und das Kindchen drehte es hin und her und nahm es zulezt in den Mund, es mochte wohl denken, das sei Schokolade. Aber als dann die Mutter auf einen Augenblick hereintrat und das sah, nahm sie dem Baby das Blatt weg und warf es in den Torrkasten.

„Nanu! Da ist ja das Blatt auch!“ sagten die Torrkstücke verwundert zueinander. „Wo kommst du denn her?“ — „Ach, ich habe mit einem kleinen Mädchen sehr schön in der Stube gespielt.“ — „Ach, spiel' dich man nicht auf!“ erwiderten die Torrkstücke hochmütig. — Da sagte das Blatt nichts mehr.

„Oh, wo ist mein Blatt geblieben?“ rief das Mädchen, als die Mutter hinausgegangen war. Wie gerne hätte das Eichenblatt gerufen: „Hier bin ich, im dunklen Torrkasten! Nimm mich hinaus und spiele wieder mit mir.“ Aber im Torrkasten sah das Kind nicht nach.

Da kam das Dienstmädchen, um nach dem Feuer zu sehen. Ein paar Torrkstücke wurden in den Ofen geworfen und mit ihnen das Blatt. Hell flammte es einen kurzen Augenblick auf, dann war es ein Häuflein Asche.